Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 23

Artikel: Die Truppenzusammenzüge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des, die stete Form des Gesechtes, die wenige Gelegenheit, die Artillerie anzuwenden — alles das sind Elemente, die dort am Plaze waren, die aber unmerklich bei den Führern in Fleisch und Blut übergingen und die sich auf einem europäischen Kampfplaze rächen werden und sich vielleicht in der Krimschon gerächt haben.

Man wird und nun den Ginwurf machen, daß die Generale anderer Armeen gar feine Schule, als den Paradeplat gehabt haben. Diefes ift theilsweife richtig, obichon Deftreich in feinen Feldzügen von 1848 und 1849 Feldherrn erzog, auf die es ftolz fein fann, die große Maffen führten, große Bemegungen leiteten, die mit einem Worte fich im großen Krieg erprobten und daher mit Recht Ansprüche auf den ftolgen Namen "Feldherr" machen. Allein es handelt fich bier für uns nicht darum, die Generale der frangofischen Armee mit denen anderer ju vergleichen; wir wollen nur Andeutungen geben, die vielleicht jum Berftandniß mancher Dinge bienen, die namentlich im orientalischen Kricae auffallen und deren Urfache theilsweise in der Thatsache ju fuchen find, daß die algierische Kriegeschule wohl tüchtige Brigade. und Divisionsgenerale gebildet hat, aber feine Feldherrn!

Ein weiterer Uebelstand, dessen Grund nament. lich in der algierischen Kriegoschule gesucht werden muß, ift die geringe Dieziplin, die fich unter den Generalen mehrfach fund thut. Diefe Offiziere maren gewohnt, in Algier fets unabhängig ju fommandiren, fie maren in ihrer Thätigkeit meiftens giemlich ungehindert, fie hatten daber Gelegenheit, fich auszuzeichnen, ihre Thaten felbft zu berichten, vielleicht hie und da den Glorienschein etwas zu vergrößern und fonnen fich nun nur schwer in die nothwendige Abhängigkeit finden, die ein Oberbefehlshaber immer verlangen muß, foll er die Berantwortlichkeit tragen können. Allerdings können wir zu diesem nicht gerade flich - und fugelfefte Beweise bringen, allein daß fich die Sache fo verhält, geht auch bei der Verschwiegenheit der französischen Presse aus manchen Thatsachen hervor, die zuweisen in die Deffentlichkeit dringen.

Wer nun annehmen wollte, wir beabsichtigten bamit ju fagen, daß die frangofische Armce in ihren Generalen gar nichte in Algier gewonnen hatte, ift im Frrthum; wir erkennen gewissenhaft den Bortheil an, der allein im Alter der Generale liegt; die meiften frangofischen Generale aus der algierischen Schule find noch im beften Mannebalter; das ift ein großer Beminn; der Rrieg verlangt junge und frische Kräfte; er verlangt von den Führern eine folche Summe geistiger und forperlicher Anstrengungen, daß nur eine noch ungebrochene Rraft aushält und deshalb hat die frangofische Armee einen gewaltigen Vorfprung vor anderen, in denen die Anciennität das alleinige Maß des Vorrückens ift und wo felten ein Offizier vor dem fünfzigften und fechzigften Altersiahr ju ben Beneralsepauletten gelangt. Nicht jeder ift ein Blücher, deffen Saupt das Alter gebleicht hat. Allein dieses Alles zugegeben, bleibt doch so viel richtig, daß die jungen afrikanischen

Generale bei ihrer sonstigen Befähigung noch gar Manches lernen muffen, mas fie namentlich vor dem orientalischen Krieg noch nicht zugaben. Der Kampf in der Krim beweist jur Genüge, daß zum Siege noch mehr Elemente erforderlich find, als nur Tapferfeit und Rühnheit. Wir wollen nun hier die Rebler nicht erörtern, die dort begangen worden find und die fich theilsweise schon bitter gestraft baben; allein wir glauben, es ift ungerecht, wenn man die Schuld derfelben einzig den fommandirenden Beneralen zuschreibt und nach anderen Namen verlangt, die ebenfalls nur in Algier ihre Schule gemacht baben. Bir glauben eben, die Schuld jener Fehler liege wesentlich in der algierischen Kriegeschule begründet, deren Doftrinen einem Lamoricière, diefem brillanten Goldaten, gerade fo eigen find, als einem St. Arnaud, einem Canrobert te. Man irrt fich gewiß, wenn man annimmt, jene Generale, de= ren Ramen wir nicht aufzugahlen brauchen, hatten alle die Fehler vermieden, in die die jest Kommandirenden gefallen find. Will man ein Beifpiel, fo betrachte man die Strafenfampfe im Juni 1848 und die im Dezember 1851 in Paris, die erfteren fommandirte ein afrifanischer General, Cavaignac, ohnstreitig die größte geiftige Kraft der afrikanischen Schule und die letteren ein Goldat aus der großen navolconischen Zeit, Magnan. Belche brillante Berschwendung der Tapferfeit, der Kraft bei jenen, welches richtige Maghalten, bei aller Energie bei diefen. Dort ein junger feuriger Kämpfer, der fich mit der gangen Aufregung der Jugend in Rampf fürgt, aber feine Rrafte bis jur Ermudung, bis jur Rataftrophe erschöpft, bier der feiner Rraft bewußte Mann, der jeden Stoß abmift, mit feiner Rraft haushaltet und fets noch ju Größerem bereit ift! Sagt dieses Bild nicht Alles?

Die Truppenzusammenzüge.

Auffallenderweise hat fich fur Abhaltung ber lettes Jahr ber Beitverhältniffe megen abgeftellter Truppen= zusammenzüge erft eine einzige Stimme in ber Neuen Burcher Beitung erhoben, es icheint auch beinahe ben Unschein zu haben, ale ob bas eing. Militardepartement nicht an eine neuerliche Unregung und Rreditforberung bei ber Bundesverfammlung bente, indem bie Wieber= holungefurse fammtlicher Spezialmaffen angeordnet find, ohne daß bei irgend einer Abtheilung eventuell bie Theilnahme an einem Truppengufammenguge vorgefeben mare. Une will biefe Bnrudhaltung nicht recht gefallen ; es fällt uns schwer fie andere ale ein zeitweiliges Aufgeben bes mit vieler Muhe gur Geltung gebrachten Spftems ber Truppengufammenguge gu beuten; bag biefes Lettere aber nicht geschehe, fondern bag vielmehr auf bem faum geebneten Boben mit aller Energie gebaut werde, halten wir für einen Sauptartitel in unferm Militarmefen; wir halten es für eine Bflicht aller berjenigen, benen unfere Militärinstitutionen und bie praftische Ausbilbung un= ferer Milizen am Bergen liegt, nicht zu ruben, bie bie Ungelegenheit, welche bis jest nur erft ale Ibee borhanben ift, in Birklichkeit, übergegangen. Unfere oberften Behörben find es ben Truppen, namentlich aber ben Dffizieren, fculbig, bag fie fur ihre Ausbildung nach Rraften forgen und es nicht bei ben elementaren Rennt= niffen bewenden laffen. Wir glauben, bag burch bas Mittel ber Truppengufammenguge manche bem Militar= mefen bis babin feindlichen Stimmen berftummen merben, wenn fie bie ihrer Ginficht naber liegenden pratti= fchen Feldübungen, wie fle bie Truppengusammenguge bedingen, betrachten.

Unfer Bolt will nun einmal genau Rechenschaft über alle Ausgaben, es will irgend einen naher oder ferner liegenden Rugen feben, und baf ein folcher bei ben gewöhnlichen Inftruftionen und Wieberholungefurfen nicht gerabe fur Jeben in bie Mugen fpringend ift, lagt fich faum laugnen. Die Ausfohnung ber Militarfeinbe mit unferm Militarmefen ift allein ichon Grund genug, um bie Truppengufammenguge abzuhalten. Ueber ben Bewinn in militarifcher Beziehung wollen wir feine Worte berlieren, bie ausführlichen Gutachten und Debatten, welche biefen Theil grundlich genug behandelt haben, machen jebe weitere Unpreifung unnut. Frage man bieruber jeden Offizier, ber ehrlich fein will und ber es mit feiner Ausbildung redlich meint; es wird wenige geben, bie nicht bie praftifche Ausbildung fur's Feld ale ihreschmache Seite erflaren, und bie nicht febnlichft nach einer Gelegenheit zur Bervollfommnung ihres Biffens in biefer Begiehung trachteten.

Wir wollen schließlich noch an bie üble moralische Wirfung, an die Niebergeschlagenheit erinnern, welche fich lettes Jahr bei ber Abstellung ber Truppengufam= menguge unter bem Offiziereforpe geltend machte, erinnern, und glauben nicht zu irren, wenn wir bie nachtheiligften Folgen fur unfer Militarwefen burch ein nochmaliges Berichieben voraussehen. War ber Rampf gegen bas Lagerfuftem ein harter, fo foll man ben fchwer errungenen Sieg nicht burch Laffigfeit wieber aufs Spiel fegen und baburch ben größten und intelligenteften Theil unsere Offizieretorpe bor ben Ropf ftogen. Darum borwarte! Ein Rudzug mare bom Bofen!

 \mathbf{W} .

Gin Tagesbefehl.

Durch Bufall ift une ein Tagesbefehl in bie Banbe gefommen, ber fur bie öftliche Uebungebibifion bei ben nicht abgehaltenen Truppengusammengugen bestimmt mar; wir hoffen, indem wir ibn veröffentlichen, feine Indiscretion zu begeben, ba er bon feiner weiter gebenben Bebeutung ift, bagegen feben wir ihn ale ein mabres Mufter von militarischer Soflichfeit an; fein Inhalt hat une mahrhaft mohl gethan, weil bamit ber Ragel auf ben Ropf getroffen wirb. Er lautet wie folgt:

"Da bei ber Mabe bes Manövrirterrains an ben Grengen mehrerer benachbarten Staaten leicht ber Fall eintreten fann, baf biefen ober überhaupt fremben Staaten angehörige Offiziere ben ftatthabenben Manovern beiwohnen und fomit unfere fameradichaftliche Baftfreund= schaft in Unfpruch nehmen werben, fo wird befohlen, baß alle fremben Offiziere mit eben ber Bubortommen= heit behandelt werden follen, wie andere nicht zum Korps

gehörenbe, zur Befichtigung ber Manover eintreffenbe Schweizeroffiziere und bag ihnen auch von ben Truppen, foweit fie bon biefen ale Offiziere erkannt werben, bie gleichen Chrenbezeugungen zu erweisen find, wie ben einheimischen Dffigieren."

Bir glauben, bag bie fchweigerische Armee biefe Re= banche fremben Offizieren fculbig ift; wer je im Ausland mit fremben Offigieren zusammengetroffen ift, an bie er wegen militarifchen Fragen abreffirt mar und beren Gefälligfeit er in Unfpruch nahm, weiß, wie guborfommend, wie boflich und liebensmurbig er burchiconitt= lich empfangen worben ift, welche Gaftfreundschaft er überall genoß und wie ihm bie intereffanteften Details ber betreffenden Urmeeeinrichtungen mit ber größten Liberalitat gezeigt murben. Bir felbft haben mehrfach Gelegenheit gehabt, biefe angenehme Erfahrung gu maden, und jene preugifden, fachfifden, beffifden und babifchen Offiziere, die wir babei bon ber liebensmur= bigften Seite tennen lernten, find une in befter Erinnerung.

Fragt man nun aber: Ift es in ber Schweig nicht immer auch fo gehalten worben? fo antworten wir gang offen : Rein! 3mar geben wir zu, bag in neuerer Beit ber Uebelftand weniger grell hervorgetreten ift; es hat une in ber Seele gefreut, ju feben, mit welch' feinem Tatt herr Oberft Bourgeois ale Lagertommanbant ben Ronig bon Schweben empfing, allein wir miffen als Begenftud auch bon einem Lager in Thun zu ergablen, wo nicht mit ber gleichen ichuldigen Artigfeit gegenüber eines gefronten Sauptes verfahren worben ift. Des Beitern maren mir leiber ichon mehrmals Beuge, bag fremben Offigieren nicht mit berjenigen Boflichfeit entgegen gefommen murbe, auf bie ein folcher Gaft Unfpruch machen barf; Ausnahmen in biefer Beziehung bat es gewiß ftete gegeben, allein im Allgemeinen ift eine Dab= nung nicht überfluffig.

Wir find jedem Fremben überhaupt Goflichkeit fculbig, wenn wir als gebilbete Menfchen gelten wollen, noch mehr aber fremben Offizieren, Die fich ale folche legitimiren und fich über unfere Militarinftitutionen belehren wollen; Beimlichthun ift hier geradezu lächerlich, benn, mas mir mittheilen fonnen, ift gewöhnlich auch fonft leicht zu erhalten; andererfeits muffen wir immer bebenfen, bag die perfonlichen Ginbrude bie berrichen= ben find ; hat ein frember Offizier unfere Gaftfreund= schaft genoffen, find wir ihm mit Freundlichfeit entge= gentommen, fo werben wir auch barauf gablen tonnen, baß fein Urtheil über unfer Land überhaupt ein aunfti= ges fein wird, mahrend im anberen Falle gerade bas Gegentheil eintreten wird. Wem alfo an ber Beurthei= lung feines Baterlandes gelegen ift, mag fich baran er= innern.

Es freut und endlich , bag bie obige Mahnung bon ber Seite erfolgt ift, bon ber wir überhaupt bas Befte für unser Wehrwesen erwarten; wir haben bamit einen neuen Beweis erhalten, wie biefer Offigier feine Blide auf Alles richtet, bas fleine wie bas große zu ort= nen verfteht und mit einem Bort jedem ichweizerischen Offizier ale ein Beispiel bienen fann ale ein achter Golbat bom Scheitel bis zur Behe, und fo ber Stolz unfe= rer Urmee ift, Die ihm nicht allein die unbedingtefte Uch= tung fonbern auch ihre vollste Liebe zollt!